

vielen Seiten bearbeiteten Frage der Verwertung der Zellstoffablaugen besitzt, die Patentliteratur der letzten zwölf Jahre des In- und Auslandes zusammengestellt hat. Ist doch diese Frage trotz aller Bemühungen im wesentlichen immer noch ungelöst, und viele hunderttausende von Tonnen Holzbestandteile fließen jahrein jahraus ungenutzt in das Meer. Dieses Vernichtungsverfahren ist nicht nur in volkswirtschaftlicher Beziehung ein Unding, sondern auch in sanitärer Richtung bedenklich. Es ist daher des Schweißes der Edlen wert, immer von neuem das Problem der Nutzbarmachung der Zellstoffablaugen zu studieren. Damit aber keine Doppelarbeit geleistet wird, die ja gleichfalls volkswirtschaftlich unrationell sein würde, bedarf jedermann, der sich mit der Frage befaßt, einer genauen Kenntnis der einschlägigen Literatur.

Daß der Verfasser uns diese in systematischer und übersichtlicher Form liefert, sichert ihm unseren Dank. Der gleiche Dank gebührt dem Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure dafür, daß er das Buch in seine „Schriften“ aufgenommen und es dadurch den weitesten Kreisen der Interessenten zugänglich gemacht hat. *Rassow.* [BB. 330.]

**Lehrbuch der Elektrochemie.** Von Dr. M. LeBlanc. 11. und 12. Auflage. Verlag von O. Leiner in Leipzig. 1925. M 11.—

30 Jahre sind seit der ersten Auflage des in weitesten Kreisen bekannten und geschätzten Lehrbuches verflossen und trotz manches anderen in dieser Zeit entstandenen, den gleichen Gegenstand behandelnden guten Werkes ist es in seiner Art doch unerreicht geblieben. Ein Lehrbuch, das wie dieses in erster Linie für die Studierenden bestimmt sein und von ihnen auch mit Vorteil benutzt werden soll, darf einen gewissen Umfang nicht überschreiten, und diese Forderung zu erfüllen, ist bei dem Fortschritt der Wissenschaft und dem Wunsche, ihm gerecht zu werden, schwierig genug. Das ist das Bewundernswerte an dem vorliegenden Buche, daß es in dieser Beziehung die Grenzen nicht überschreitet, weil mit der Sicherheit des erfahrenen Lehrers und Forschers das Wesentliche herausgestellt und in einer für jeden verständlichen Weise dargeboten wird. Dies trifft für alle früheren Auflagen zu, bei der vorliegenden aber ganz besonders bei den neu hinzugekommenen Kapiteln, welche die neue Theorie der elektrolytischen Dissoziation betreffen: „Die Anomalie der starken Elektrolyte“ und „Ionenaktivitäten“. Ich habe noch nirgend anderswo eine so kurze und klare Zusammenfassung der Resultate der umfangreichen und schwierig zu lesenden diesbezüglichen Originalliteratur gefunden, wie hier.

So wird denn auch diese elfte und zwölfte Auflage wie die früheren die alten Freunde dieses Buches fesseln und neue gewinnen. *E. Müller.* [BB. 200.]

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. W. Tetzlaff, Wiesbaden, konnte am 1. 12. auf eine 25 jährige ununterbrochene Tätigkeit am chemischen Laboratorium Fresenius zurückblicken.

Prof. Dr. Th. Herzog, München, wurde als Privatdozent an der Universität Jena zugelassen.

Dr. H. Rose, a. o. Prof. der Universität Hamburg, wurde das Ordinariat der Mineralogie und Geologie an der Universität Rostock angeboten.

Prof. Dr. K. Freudenberg, o. Prof. für Chemie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, wurde in gleicher Eigenschaft an die Universität Heidelberg versetzt.

Geh. Reg.-Rat Dr. E. Ramman, o. Prof. der Bodenkunde und Agrikulturchemie an der Universität München, wurde auf sein Ansuchen vom 1. 12. von der Verpflichtung zur Abhaltung von Vorlesungen unter Anerkennung seiner langjährigen vorzüglichen Dienstleistung befreit.

Gestorben sind: Dr. K. Asbrand, Volontärassistent am Institut für Anorganische Chemie der Technischen Hochschule Hannover, am 28. 11. an den Folgen eines schweren Unglücksfalles. — F. Emmerich, seit mehr als 25 Jahren in Diensten der Deutschen Solvaywerke A.-G., im Alter von 54 Jahren am 2. 12. — Chemiker Dr. J. B. Fogh, Inspektor am Laboratorium der Landwirtschaftlichen Hochschule Kopenhagen, im Alter von 59 Jahren vor kurzem. — Dr. Th.

Klauke, Chefchemiker des Kohlensydikats Essen, im Alter von 58 Jahren am 30. 11. — Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr. phil. Klingenberg, Direktor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Berlin, zurzeit 1. Vorsitzender der Technisch-Wissenschaftlichen Vereine. — C. Schaller, langjähriges Vorstandsmitglied der J. Pintsch A.-G., Ehrenbürger der Technischen Hochschule Charlottenburg, im Alter von 61 Jahren am 2. 12. — J. Siebert, Chef der G. Siebert G. m. b. H., Platinschmelze, Hanau, am 27. 11. — Dr. H. Strecker, Chemiker in München.

**Ausland:** Gestorben: T. H. Hiortdahl, Prof. der Chemie, im Alter von 86 Jahren am 29. 10. in Oslo. — A. Peratoner, Prof. für Chemie an der Universität Rom, vergiftete sich in seinem Laboratorium in einem Anfall von Neurasthenie mit einer Cyanverbindung.

## Verein deutscher Chemiker.

### Dr. Erich Krause †.

Dr. E. Krause, Prokurist und Laboratoriumsvorstand der Holzverkohlungs-Industrie A.-G., Konstanz, ist am 19. 10. den Folgen eines Automobilunfalls erlegen. E. Krause, der am 5. 8. 1884 in Webau, Kreis Weißenfels, geboren wurde, hat sich in Leipzig und Wien fünf Jahre lang dem Studium der Chemie gewidmet. Als Assistent bei Skraup und Goldschmiedt hat er verschiedene organische und physikalisch-chemische Arbeiten in den Wiener „Monatsheften für Chemie“ veröffentlicht. Im September 1911 trat er als Chemiker bei der chemischen Fabrik Wagenmann, Seybel & Co. A.-G., Wien, ein, die damals zum Konzern der Hiag, Konstanz, gehörte, und im folgenden Jahr nahm er seine Tätigkeit bei der Zentrale der Hiag in Konstanz auf. Es gelang ihm bald, sich in das neue Arbeitsfeld einzuarbeiten und seine Kenntnisse und Fähigkeiten im Dienste seiner Firma erfolgreich zu betätigen. Seine Bemühungen waren zunächst darauf gerichtet, die analytischen Methoden der Holzverkohlungsindustrie kritisch zu sichten und zu verbessern, um dadurch sowohl für den Erzeuger wie für den Abnehmer von Holzverkohlungsprodukten eine größere Einheitlichkeit und Zuverlässigkeit der Analysenergebnisse zu schaffen. Diese Arbeiten sind in einer als Privatdruck erschienenen Schrift veröffentlicht und auch in der Neuauflage des König'schen Werkes: „Die Untersuchung landwirtschaftlich und gewerblich wichtiger Stoffe“ der Allgemeinheit zugänglich gemacht worden. Von den übrigen Problemen, mit denen sich Krause beschäftigte, seien hier noch angeführt die Herstellung eines Papierleimes aus Holzteer, die Fabrikation eines Schellackersatzes und die Synthese der Holzverkohlungsprodukte, vor allem die synthetische Gewinnung des Methanols aus Methan. Zahlreiche Patente seiner Firma zeugen von dem erfolgreichen Wirken des Verstorbenen auf diesen Gebieten.

Die Holzverkohlungs-Industrie A.-G. verliert in E. Krause einen unschätzbaren Mitarbeiter. Seine Kollegen beklagen mit den Hinterbliebenen den Verlust dieses wertvollen Menschen, dem ein treues Gedenken bewahrt bleiben wird. *G. B.*

### Aus den Bezirksvereinen.

**Bezirksverein Mittel- und Niederschlesien.** 25. Stiftungsfest am 31. Oktober 1925.

Im blumengeschmückten großen Hörsaal des Chemischen Instituts der Universität versammelten sich um 6 Uhr abends etwa 180 Mitglieder und Gäste, großenteils mit ihren Damen, um teilzunehmen an dem Ehrentage des neu erstarkten Bezirksvereins. Auf der Wandtafel prangte eine silberne „25“. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Jul. Meyer, gab zunächst einen kurzen Überblick über den Werdegang des Vereins, der Freud und Leid in den 25 Jahren seines Bestehens erlebt hat. Schlimm stand es um den Bezirksverein zur Zeit der Inflation, in der die Mitgliederzahl auf ein kleines Häuflein zusammenschmolz. Noch in diesem Frühjahr zählten wir nur etwa 20 ordentliche Mitglieder, können aber jetzt mit Stolz auf die stattliche Zahl von 180 ordentlichen und 32 außerordentlichen Mitgliedern blicken und somit vertrauensvoll in die Zukunft sehen. Den Festvortrag hielt Wirkl. Staatsrat Prof. Dr. Walden aus

Rostock: „100 Jahre Benzol. Das Benzol als wissenschaftliches Problem und weltwirtschaftlicher Faktor. Betrachtungen zur Jahrhundertfeier seiner Entdeckung“. Der Vortrag erscheint demnächst in dieser Zeitschrift.

Anschließend Festessen und Tanz im Hotel Monopol mit 90 Teilnehmern. Dr. Beck, Schriftführer.

**Bezirksverein Hessen.** Am 17. 11. fand im Restaurant Friedrichsplatz die Monatsversammlung statt. Anwesend 31 Mitglieder und Gäste. Dr. Lösner: „Über Altes und Neues von der Sonnenwärme“.

Für die Entstehung der Sonnenwärme gibt es zurzeit noch keine befriedigende Erklärung. Vortr. ging von der Äthertheorie aus, gab in kurzen Zügen eine Definition des Weltäthers und seine Identität mit der Urmaterie; er beschrieb die Entstehung der chemischen Elemente aus dem Äther und die Wechselwirkung zwischen Äther und Materie, um dann auf das Wesen der Wärme einzugehen. Die Wärme wurde genau definiert und ihre Erscheinung aus dem Verhalten des Äthers zur Materie abgeleitet. Daran anschließend wurde gezeigt, daß die Erwärmung der Himmelskörper durch Absorption von Äther erfolgt. Die Sonnenwärme beruht auf einem Kreislauf der im Weltall vorhandenen Ätherenergie. Die Sonne befindet sich nahezu in einem Gleichgewichtszustand zum Weltäther.

Sind auch diese Lösnerschen Forschungen und Theorien in vollem Einklang mit dem Gesetz von der Erhaltung der Energie, und geben sie für manche strittige Erscheinung eine gute Erklärung, so stehen sie doch im vollen Widerspruch mit unseren heutigen Auffassungen und würden, falls sie sich als stichhaltig erwiesen, eine Umwälzung unserer Ansichten besonders auf geologischem Gebiete bedeuten. Wir dürfen deshalb wohl mit Spannung die demnächstige Veröffentlichung der gesamten Arbeiten auf diesem Gebiete erwarten.

In der sich anschließenden regen Diskussion machte Dr.-Ing. E. h. Voigt, Kassel, interessante Ausführungen über die Hörbigersche Eistheorie unter spezieller Berücksichtigung der Oberflächengestaltung des Mondes.

**Bezirksverein Oberschlesien.** In der letzten Zeit entfaltete sich ein reges Vereinsleben, welches uns allmonatlich ein- bis zweimal zu recht wohl gelungenen Veranstaltungen zusammenführte. Die Besichtigung der „Oberschlesischen Bierbrauerei A.-G.“, Hindenburg, am 19. 9., stand freilich noch im Zeichen der allgemeinen Ferien- und Urlaubsperiode; nur so ließ es sich erklären, daß nur ein kleinerer Teilnehmerkreis der lebenswürdigen Einladung der Brauerei und unserem Rufe gefolgt war. Um so eindrucksvoller für den einzelnen gestaltete sich die von Braumeister Heiß trefflich geleitete Führung durch die mustergültigen Anlagen, und um so schöner war zum Schluß das Beisammensein auf Einladung von Brauereidirektor Mandowski. — Der 10. Oktober führte uns nach Cosel-Oderhafen zur Besichtigung der dortigen „Cellulose- und Papierfabriken A.-G.“. Am Bahnhof von unseren Mitgliedern, Dr. Praetorius und Dr. Zeidler, den dortigen Betriebschemikern aufs lebenswürdigste empfangen, setzte sich ein stattlicher Zug unserer Mitglieder in Marsch zur Fabrik, durch die wir dann in zwei Gruppen geführt wurden. Die Besichtigung dauerte 2½ Stunden und war von den führenden Herren geradezu vorbildlich vorbereitet und geleitet. Die technisch vollkommene Einrichtung und neuzeitlich entwickelte Betriebsweise lösten einen imponierenden Eindruck aus. Wir hatten Gelegenheit, den ganzen Produktionsvorgang in allen Einzelstadien zu verfolgen, anfangen von der Rohverarbeitung und Verkochung des Holzes bis zur Fertigstellung der verschiedenen Papiersorten, hauptsächlich Pack- und Einschlagpapier, Seidenpapier, Zellstoffwatte. Unser besonderes Interesse galt auch der Spiritusfabrik, welche den vergärbaren Zucker der Sulfitablaugen verarbeitet. Alles in allem bildeten die besichtigten technischen Einrichtungen und die bereitwillig und ausführlich erteilten Aufklärungen und Erläuterungen eine wertvolle Bereicherung und Abwechslung für jeden von uns, dessen täglicher Beruf meist nur mit Erz und Eisen, Kohle oder Teer im Zusammenhange steht. Auch in Cosel waren wir zum Schluß reich bewirtete Gäste in den freundlichen Räumen des dortigen Kasino. Beiden besichtigten Werken und den genannten Herren sei daher auch von dieser Stelle aus ein dankbares

„Glückauf“ für die großzügige Aufnahme zugerufen! — Am 30. Oktober fand in Hindenburg, Kasino der Donnersmarkhütte, unsere 7. ordentliche Versammlung unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen statt. Nach geschäftlichen Mitteilungen und Besprechung des Winterprogramms erfolgten kurze statistische Angaben über den Mitgliederbestand unseres Bezirksvereins, der sich erfreulicherweise seit März dieses Jahres um etwa 70% vermehrt hat. Den Mittelpunkt des Abends bildete der Vortrag Dr. Bierling von der Chemischen Fabrik der Kokereivereinigung in Bismarckhütte über: „Die Zusammensetzung der oberschlesischen Kokereiteere“. Wir lassen hierüber eine tabellarische Übersicht sowie ein kurzes Referat folgen:

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Phenol . . . . . %	0,277	0,540	0,560	0,564	0,691	0,939	0,700	0,834	1,118	0,992	0,800	1,060	1,040	1,257	1,161
Kresole . . . . . %	0,399	0,650	0,630	0,504	1,775	1,606	0,630	1,946	2,590	2,084	0,740	1,650	0,950	1,420	3,125
Basen b. 200° . %	0,112	0,130	0,100	0,240	0,218	0,361	0,300	0,265	0,257	0,478	0,210	0,639	0,290	0,610	0,584
neutr. Öe b. 200° %	0,992	2,150	1,040	1,542	1,301	1,502	2,800	1,495	2,235	3,142	1,750	3,785	2,520	3,816	5,573
Naphthalin . . . %	9,707	6,790	5,100	9,043	4,526	5,620	8,320	7,113	5,153	5,467	8,220	6,538	6,460	9,636	3,784
Öe über 200° . %	20,887	26,680	30,640	26,231	30,817	30,610	29,690	31,006	32,504	32,415	33,170	31,666	34,430	31,520	36,349
Pech 70° Ew.-P. %	67,706	63,060	61,930	61,876	60,672	59,362	57,560	57,341	56,143	55,422	55,110	54,664	54,310	51,741	49,424

Durchschnittl. spez. Gew. 1,160—1,150, Extreme 1,230 und 1,139

Wassergehalt: 1—4 %

Gehalt an freiem Kohlenstoff (Pyridiummethode) 5—6 %/o, Extrem 18 %/o

Aschengehalt: 0,06—0,1 %/o

Vorstehende Ergebnisse wurden aus je 50 kg Teer gewonnen, die nach einer quantitativ-präparativen Methode in engster Anlehnung an den Betrieb aufgearbeitet wurden. Sie sind nach fallenden Pechgehalten geordnet, wobei die ansteigende Tendenz des Phenols bemerkenswert ist. Kokereiteere anderer Revire fügen sich aber in diesem Zusammenhang nicht dem Bilde ein. Irgendwelche Schlüsse auf die Herkunft der zur Verkokung kommenden Kohle lassen sich aus diesen Analysen nicht ziehen, da ohne Zweifel die Betriebsweise der Koksanstalten von Einfluß auf die Zusammensetzung der Teere ist. — Schließlich wurde noch kurz auf die neueren Anschauungen der Bildung des aromatischen Teeres eingegangen, wie sie Fischer und seine Mitarbeiter sowie Weindel entwickelt haben.

Anschließend an den interessanten und beifällig aufgenommenen Vortrag entwarf Dr. Boehm noch ein anschauliches Stimmungsbild über die Hauptversammlung in Nürnberg und ging insbesondere auf die dort abgehaltenen Diskussionen und Entschlüsse über die „Not der Chemiker“ und „Die Pensionsfrage“ ein. Ein geselliges Beisammensein beschloß den Abend.